

Saale-Zeitung.

Sechsbundertvierzigster Jahrgang.

werden die Geplatzten Kolonisten oder deren Raum mit 30 Wg., solche aus Halle mit 20 Wg. befreit und in anderen Anlagestellen aus allen Anwesen-Expeditoren anwesenden Beständen die Teile zu Pl. für Halle, anstands 1 Wt. ... Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Expeditors-Bureau: Halle, Gr. Braunstraße 17; Verlagsbuchhandlung: Markt 24.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmaler Zahlung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., anstehend Zustellungsgebühr. ... Der Abnehmer hat die Pflicht, die Zahlungen zu dem Zeitungs-Vertragsende bis zum 1. d. Monats zu leisten.

Nr. 558.

Halle a. S., Dienstag, den 29. November.

1910.

Eine Erinnerung.

Bei der Verhandlung des Reichstages über die Kaiserliche Reichsreform hat der Führer der Konservativen, Abg. v. Heybrand, der Schmidt der Reaktionen nach Ausnahmegelesen unverfüllt ... Er hat die direkte Frage an die Regierung gerichtet, wie lange sie es noch ansehen wolle, daß die Staats- und Gesellschaftsordnung unterwirft und die Freiheit beeinträchtigt werde; er hat sie aufgefordert, die Zeit und die geeigneten Mittel zu wählen, um zum Schutze der bürgerlichen Gesellschaft vorzugehen.

Zeitverhebung des Sozialistengesetzes sind in diesem Herbst gerade 20 Jahre vergangen. Es dürfte angebracht sein, die Geschichte des verfehlten Sozialistengesetzes im Hinblick auf die jüngsten Vorgänge wieder in die Erinnerung zurückzurufen. Auf Grund des Sozialistengesetzes wurden 892 Personen, darunter 504 Chemänner, die 973 Kinder hatten, ausgewiesen, 119 Jahre, 5 Monate und 2 Tage Unterdrückungshaft und 611 Jahre, 6 Monate und 23 Tage Strafschaft verhängt, 17 Gewerkschaften, 78 Fachvereine, 6 Unterdrückungsvereine, 106 politische und 108 Vermögensvereine aufgelöst, 36 infandliche und 41 ausländische Einzelnummern periodischer Druckschriften, 10 infandliche und 5 ausländische Zeitungen und 1076 andere Schriften verboten worden.

Zu dem Kontrat vom 21. Januar 1890 waren der Kaiser und sämtliche Minister mit Ausnahme des Fürsten Bismarck darin einig, daß das Gesetz auch ohne Ausweitungsbefugnis Handhaben genug zur Unterdrückung von Ausfahrungen biete. Aber die Genehmigung des Gesetzes in der abgemilderten Form war das äußerste Zugeständnis, das der Kaiser dem Kanzler machen wollte.

In den Verhandlungen des Staatsrates erklärte er bei einer Erklärung über die Notwendigkeit, das Gesetz zu verlängern: „Die Sozialdemokratie überlassen Sie mir; mit der werde ich ganz allein fertig werden.“ Auf dem Festessen zu Ehren des Staatsrates befragte der Kaiser einen seiner Gäste um seine Meinung. Und als dieser antwortete, er wünsche das Gesetz am 30. September außer Kraft treten, erwiderte der Herrscher: „Das ist ganz meine Meinung.“ Und das Gesetz wurde nicht verlängert, es trat außer Kraft und fällt Bismarck schied aus dem Amte.

Jetzt sind zwanzig Jahre vergangen, und heute erdnt aus dem Lager der äußersten Rechten von neuem der Ruf nach einem Ausnahmegeleze. Die Ausschreitungen in Moabit, das demonstrative Bekenntnis zur Republik, das auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg wie am Sonnabend im Reichstage ausgesprochen wurde, der Radikalismus und Terrorismus der „Revolutionäre“ haben allem auf die reaktionären Mühlen geleitet; sie sind mit narrendem Gelfapper in Gang gekommen; es wird nicht lange dauern, dann wird das grobe Mehl fertig sein, aus dem der reaktionäre Kuchen gebacken werden soll.

Herr Suchsland als telegraphierender Politiker.

In seinem Exkurter Erdburchfallswaßkreise, in dem auch bei der nächsten Reichstagswahl Herr Professor Dr. Suchsland aus Halle wieder für die konservative Partei kandidieren wird, lieferte der Hallesche Professor vor einigen Tagen seinen politischen Gegnern ein kleines Wortpöngelgeleze. Nach dem unparteiischen Bericht des „Exkurter Allgemeinen Anzeigers“ hat Herr Suchsland in dieser ersten Bataille, die in der Karlsruhe stattfand, nicht schlecht abgeschrieben. Das Exkurter Blatt schreibt: „Herr Suchsland, der in Exkurter kein Unbekannter ist, hat auch gestern in seinen politischen Expose nicht glattlich

Besonders seine Ausfälle gegen den Hansabund — man mag sich zu diesem stellen, wie man wolle — entbehren jeglicher Sachlichkeit und mühten zurückgewiesen werden, wenn sie sich nicht von selbst erledigen. Warum? Das wollen wir hier gleich dertun. Professor Suchsland sagte, er habe bisher nicht recht gewußt, wer denn eigentlich hinter dem Hansabund stehe. Beim Nachgrübeln über diese Frage sei er gestern abend auf eine einfache aber gute Idee gekommen. Er habe einen Freund in Berlin telegraphisch um Auskunft über Geheimrat Prof. Dr. Kießler, den Präsidenten des Hansabundes, gebeten. Die telegraphische Antwort darauf sei um 10 Uhr abends eingetroffen und habe gelaute: „Kießler ist als Jude geboren, was er jetzt ist, weiß ich nicht.“ Weil gestern abend 10 Uhr wisse er, Professor Suchsland, was er vom Hansabund auf diesem Weg der Verächtlichmachung politischer Gegner zu folgen gewillt sind. Auch sonst waren Tonart und Argumentation des Redners wieder dertat, daß man den diesigen Konservativen den wohlgemeinten Rat geben kann, den Exkurter Wählern einmal einen anderen Mann aus ihren Reihen zu präferieren. Die konservative Partei leidet doch wahrlich nicht Mangel an redgebenden, ernstzunehmenden Parlamentarierern. Man empfand es gestern geradezu als eine Enttäuschung, als nach dem Hauptreferat die Dispositionsdredner sprechen und wirklich Politik projizieren. Damit meinen wir in erster Linie die ruhigen sachlichen Ausführungen des Zentrumsgeschichtes Schriftleiter, dem man das Zeugnis eines routinierierten Politikers nicht verlagen kann, auch wenn man nicht seiner Meinung ist. Ueber das verdratsene Thema „Die politische Lage und die künftigen Reichstagswahlen“ hat sich Professor Dr. Suchsland ebenfalls mit seinem Worte ausgelassen. Man wollte doch gestern nichts von der politischen Konstellation hören, wie sie vor Jahrzehnten war, sondern wie sie jetzt ungefähr ist. Und so kam es denn, daß der Hauptreferent die Zentrumsparthei aus seinen politischen Betrachtungen vollständig ausgepalatet hatte, obwohl er fortgesetzt durch Zwischenrufe aus das Bündnis zwischen Konservativen und Zentrum erinnert wurde. Beim Zustandekommen der Reichsfinanzreform, „dem Werte Bälows“, hätten die Rollen den Ausschlag gegeben. Er gebe zwar zu, daß diese aus Sach gegen Bälow dafür gestimmt hätten, es sei aber unmaßr zu sagen, die Konservativen hätten Bälow gestützt. Die liberale Partei sei es gewesen, die gesagt habe: „Er muß fort!“ Die Rede, die Bälow jetzt gehalten, sei ihm zu ginnen; leider wolle er im Ausland. Der Redner verwies sich dann noch über die abgelaufene Geschichtsstunde, dem Hansabund, der eine „jüdische Macht“ sei, und kam bei seinen weiteren Betrachtungen zu dem Ergebnis, daß die Lage der Industrie gut sei, was als Folge der neuen Finanzreform angesehen werden müße.

Man muß wirklich staunen über diese Summe von Verdrehungen, mit denen ein Mann, der politisch erucht genommen sein will, zu operieren wagt. Man muß weiter staunen über die konservative Parteileitung in Exkurter, daß sie ihren Freunden einen Mann als Kandidaten präsentierte, der mit den abgebrauchtesten Schlagwörtern des besten Tivoliantisemitismus jonglierte, der den Wert oder Nichtwert einer großen politischen Partei danach taxiert, ob der Führer dieser Gruppe als — Jude geboren ist! Selbst, in dem Moment, in dem einseitige Wähler der Rechten von dem Antisemitentum abriden, vor ihm warnen, in einem Augenblick, in dem ein großes konservatives Organ der Reichshauptstadt die Jubel zur Mitarbeit auffordert, ungeführt in dem Stil: Kehre zurück, es ist alles vergessen — predigt Herr Suchsland das Wort von dem Juden, der verbrannt werden muß und bezeichnend den Hansabund, an dessen Seite er selbst bei der letzten Reichstagswahl im Halleschen Wahlkreise gestanden hat, als „jüdische Macht!“ Wedrigens ist Herr Suchsland ein recht langweiliger Politiker. Wenn der Herr Professor über alle parteipolitischen Neubildungen und politische Probleme ebenso lange nachgrübelte, wie über die Naturgeschichte des vor mehr als zwei Jahren gegründeten Hansabundes, über den ihm vorgestern abend um 10 Uhr erst ein Licht aufgegangen ist, dann braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß in seinem Innern die Erkenntnis von großen politischen Vorgängen, wie die von der Entlassung Bälows, erst so spät bei ihm heraufbricht. Die beste der Suchslandischen Behauptungen ist wohl, die, daß die liberale Partei gesagt hätte, Bälow muß fort. Wenn die Zeitungsliteratur, die der konservative Hallesche Politiker zur Information benutzt, auch nur einigermaßen die Vorgänge bei und nach dem Sturze Bälows registriert hat, dann muß Herr Suchsland wissen, daß Fürst Bälow selbst in einem Interview im „Hamburger Kerr.“ die Agrarkonservativen als diejenigen bezeichnete, die seinen Sturz verurachteten. Und daß die konservativen schließlichen Magnaten schon Monate vor Bälows Rücktritt auf des Kanzlers Rücktritt drängten, darauf ist von dem Schreiber dieser Zeilen in der „Saale-Ztg.“ und seinerzeit auch im „Berliner Tageblatt“ deutlich hingewiesen worden. Wenn Herr Suchsland auch heute noch nicht diese Geometrie kennt, dann mag er aufferhalb der politischen Arena bleiben, dann kann man mit ihm ernsthaft nicht debattieren. Ein Mittel giebt es vielleicht noch, Herrn Prof. Suchs-

land, der sich so gern telegraphisch orientiert, zu überzeugen: Eine Depesche mit bezoglicher Rückantwort an den Fürsten Bälow, Billa Masta, Kom. Wenn die Antwort ebenso pünktlich enttrifft, wie die des antileitlichen Freundes Suchslands in Berlin — vielleicht kommt sie noch vor 10 Uhr abends — dann weiß Herr Prof. Dr. Suchsland, der Führer der Konservativen im Halleschen Wahlkreis, was er von seinen politischen Freunden zu halten hat. #

Deutsches Reich.

Des Kanzlers Geleitswort.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)

Berlin, 29. Nov. In dem kurzen Geleitswort, das der Reichstanzler dem Geleitswort über die Schiffahrtsabgaben im Reichstage mit auf der Weg gab, war höchstens das Bemerkenswerteste, was darin nicht gesagt wurde. Herr v. Bethmann Hollweg verriet nämlich sorgsam, davon zu sprechen, daß diese geleitswortliche Aktion den Regierenden von dem Reichswilligen des Agrarierturns geradezu anfangen zu ungen worden ist. Das verweigert er, obwohl er einen Blick auf die historische Entwicklung der Angelegenheit zurückwarf; allem er ludte es ganz harmlos los darzutun, als habe sich allmählich ein Wechsel in den Anschauungen vollzogen, der gemäßigteren von jetzt dazu führte, von der Abgabefreiheit zur Einführung von Abgaben überzugehen. Nun, man kann es ja verstehen, daß es den Herren in der Regierung peinlich genug ist, sich dieser neuen rühmlichen Vorgänge erinnern zu lassen. Aber meint Herr von Bethmann Hollweg wirklich, daß es möglich sei, dergleichen Tatsachen mit dem großen Vertuschungsschwamm wegzuwischen?

Römische Propaganda in der Provinz Sachsen.

Der Propagandaverein hat im Jahre 1909 wieder 166114,36 Mark für die „Missionen“ in der Provinz Sachsen bemittelt. Von größeren Unternehmungen erwähnen wir: Artern 1126,25 Mk., Bitterfeld 3000 Mk., Cracau bei Magdeburg (zum Gumbenerberg) 3000 Mk., Delitzsch 3065 Mk., Gr. Calbe 3122,20 Mk., Heister 3820 Mk., Kl. Naumburg 3490 Mk., Loburg 3569,19 Mk., Oebberdingen 3759,01 Mk., Salze 3375 Mk., Tangermünde 3379,50 Mk., Thale 4488,34 Mk., Zippendorf 3382 Mk. Es wurden im Jahre 1909 106 „Missionen“ mit größeren und kleineren Beträgen befaßt.

Einigungsamt in Sachsen des unläuteren Wettbewerbs.

Auf Antrag des Detailistenverbandes der Besoldungsindustrie und verwandter Branchen haben die Kreislagen der Kaufmannschaft von Berlin sofort nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes den Gedanken der Errichtung eines Einigungsamtes ins Auge gefaßt. Namentlich ist von den Kreislagen der Kaufmannschaft von Berlin eine ständige Organisation gebildet und eine Satzung beschlossen, die die Grundzüge für die Tätigkeit des Einigungsamtes enthält.

Das Einigungsamt wird tätig nach Antrag der Beteiligten und Lichtet aus einem Juristen als Vorsitzenden und vier Kaufleuten als Beisitzern. An den Fachverbänden Gelegenheit zu geben, die bei ihnen erscheinende Auffassung zur Geltung zu bringen, ist vorgesehen, daß zwei von den Beisitzern der betreffenden Branche angehören und in erster Linie nach Vorschlägen der Fachverbände ernannt werden sollen.

Als besonderer Vorzug des Einigungsamtes wird die Gleichzeitigkeit seines Bestehens mit der Tätigkeitsperiode, daß es während seiner Tätigkeit des Einigungsamtes nicht erlöschen werden.

„Wir drängen uns nicht an den Thron.“

Man schreibt uns:

So rief mit dem obigen Kräufer der Zentrumsführer Herr v. Hertling am Sonnabend in der Reichstagslage hinein. Das Echo, das diesem Ausruf von der linken Seite des Hauses folgte, war schallendes Gelächter. Manche doch derselbe Herr, der mit solcher Empathie den Zentrums-Männerstolz vor Königsthronen in die Welt hinauswies, in edlem Wettstreit mit den Konservativen alle Anstrengungen, um nur ja in Vergeßlichkeit zu bringen, wie er und seine Partei sich in den Novembertagen des Jahres 1908 zu dem Problem der Kaiserreden gestellt haben! Außerer wenn er dem Wankende Ausdrack gab, daß nur zwischen den in den kaiserlichen Auslassungen zum Ausdruck gelangten Gedanken und den ausführenden Organen wolle. Hiermit bestehen möge, lo war er schon befehlen, mit Hilfe eines solchen Wortes mit dem Hauptplatz die jüngsten Kaiserreden für die Parteipresse auszumitteln. Man künge ja das braue Zentrum. Man weiß ja, wie es sich jetzt in der Bekundung lauterer Gewinnung förmlich überfließt. Als der Bälow-Glad aufgeführt wurde, las man es freilich anders. Er ist kürzlich ging eine Blütenlese von Zentrums-Vorkommnissen aus jener Zeit durch die Wälder, in denen das Zentrum aus seines Kampfes gegen Faschismus, Absolutis-

Sprechwissenschaften habilitierte sich in Freiburg i. Br. Dr. Ernst Kieders. — Wie in den Kreisen der Berliner medizinischen Gesellschaft bekannt, soll als Nachfolger des Prof. Brauer in Würzburg in erster Linie der Prof. Dr. Max Wittke in Frage kommen. — St. Studierende, darunter 11 Frauen, sind aus dem Studium der Berliner Universität gestrichen worden, da sie der Hochschule ohne Abgabegeldes den Rücken kehrten. — Geh. Rat Prof. Dr. Wilhelm Erb, Aufhauptschloffer an der Universität Göttingen, verstarb am 30. November sein 70. Lebensjahr.

Der 28. Deutsche Kongress für innere Medizin findet vom 19. bis 22. April 1911 in Wiesbaden statt unter dem Präsidium des Herrn Krehl (Heidelberg). Das Referatsthema, welches am ersten Sitzungstage, Mittwoch, den 19. April 1911 zur Verhandlung kommt, ist: Ueber Wesen und Behandlung der Diathesen. Referenten sind die Herren: His (Berlin); Gscheidtliches und Diathesen in der inneren Medizin, Pfand (München); Diathesen in der Kinderheilkunde, Bloch (Weiss); Diathesen in der Dermatologie, Vortragsanmeldungen nimmt der Sekretär des Kongresses, Geheimrat Dr. Emil Pfeiffer, Wiesbaden, Parst. 13, entgegen zur Weitergabe an den Vorsitzenden. Beiträge, deren wissenschaftlicher Inhalt bereits veröffentlicht ist, dürfen nicht zugelassen werden. Mit dem Kongress ist eine Ausstellung von Präparaten, Apparaten usw. verbunden.

Vermischtes.

Auf der Suche nach Hauptmann Meynier.

(Bräunie von 5000 Francs.)
Paris, 29. Nov. Angekündigt der Tatsache, daß die Polizeibehörde den flüchtigen Kapitän Meynier noch nicht entdecken konnte, hat jetzt der „Matin“ eine Prämie von 5000 Francs ausgesetzt, die dem Entdecker des Mörders der Baronin D'Ambricourt zufallen soll.

Autounfall.

Ein schwerer Automobilunfall, bei dem eine Person getötet wurde, ereignete sich in der Nähe des Flughafens Göttingen bei Berlin. Dort wurde das Automobil der Berliner Motorwagenfabrik beim Passieren des Göttinger vom Zuge erfasst und zerstückelt. Von den Insassen des Automobils wurde der Protokrist der

Firma getötet, der Chauffeur und ein Lithograph trugen schwere Verletzungen davon. Ein vierter Insasse blieb unverletzt.

Zurückzahlung der Gemeindesteuern. Aus Coesfeld wird berichtet: Der Kommissarwarter der Niederdeutschen Bank hatte bei der Stadt den Antrag gestellt, sie möge die in den beiden letzten Jahren von der Bank zuviel gezahlten Gemeindesteuern zurückzahlen. Der Antrag wurde dem Gemeindevorstande zur Entscheidung vorgelegt. Der Antrag wurde dem Gemeindevorstande zur Entscheidung vorgelegt. Der Antrag wurde dem Gemeindevorstande zur Entscheidung vorgelegt.

Ausstand. Auf der Seehe Lufas sind, wie ein Telegramm aus Dortmund meldet, von 410 Mann der Belegschaft der Frühl- und Mittagsfabrik 391 in den Ausstand getreten. Veranlassung zu dem Streik ist die Befragung einer Anzahl Arbeiter wegen Nichtnachehaltung der Seifherstellung.

Die beiden des Fremdenlegations Weisbrod, der wir berichten, die Mißhandlungen eines Offiziers zum Opfer gefallen sein soll, werden erst am 16. Dezember die französische Deputiertenkammer beschließen. Bis zu diesem Tage wurde die Debatte über die Angelegenheit verlagert. Inzwischen hofft die Regierung das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung in Händen zu haben.

Erbschen. Die feismographischen Instrumente zu Marseille haben am Sonntag zwei Erdbeben zwischen 3 und 5 Uhr verzeichnet. Es handelt sich um Herdbeben.

Aus einer Fremdenliste Nürnberg wurde der 46 Jahre alte, aus Nürnberg gebürtige Direktor a. D. Karl Wahl aus Charlottenburg, der wegen gemeingefährlicher Ertränkung in der Uferstadt untergebracht worden war.

14 Arbeiter getötet. Aus Newport wird telegraphisch berichtet: Zu Macauler in Alabama fand eine furchtbare Explosion in den Zündmaschinen der Choctaw-Explosivfabrik statt. Hierbei wurden 14 Arbeiter getötet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Ueberfalliger Dampfer. Man berichtet aus Stettin: Der Dampfer „Berlin“ der hiesigen Neuen Dampfer-Kompagnie ist seit 17 Tagen überfällig. Er war mit einer Ladung Kohlen von Sunderland nach Stettin unterwegs. Da bisher weder die hiesigen noch die britischen, englischen und Stettiner Briefträger Nachrichten über den

Verbleib des Schiffes erhielten, so nimmt man an, daß das Schiff in der Nordsee gesunken und gelungen ist. Die Besatzung des Dampfers betrug 17 Mann.

Luftschiffahrt.

Ein erfolgreicher westlicher Vorstoß.

Auf dem Lagerfeld von Chalons, so wird uns aus Paris gemeldet, gewann die Fliegerin Fraulein Marie Marvingt den zweiten Preis, indem sie allein auf einem Luftnetze-Eindecker unter der Aufsicht der Sportkommission einen schönen Flug von 53 Minuten ausführte. Die Leistung ist ein offizieller Damen-Eingangsbericht.

Der erste Meteoriten in Bulgarien.

Sofia, 29. Nov. Gestern wurde in Sofia der erste Meteoritenplan vorgefunden. Der Meteorit ist ein Quarzgestein, führte zwei gelungene Flüge aus und nahm auch einen Flieger mit.

Veranstaltung für den politischen Teil Wilhelm Georg: Für den letzten Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Reineker, für Ausland und Beste Nachrichten: Karl Reineker; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Neudwanger; für den Anleiterteil: i. B. Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel, Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Für die Kinder!

Frankfurt a. M., 9. April 1910. Ich habe Blöden für meinen Bruder bei Herzensschwäche verbunden mit Rorhnef und Schilddrüsezeit und für meine beiden Töchter bei Stomatitis verwendet. Im ganzen haben wir 6 Pakete verbraucht. Mein Bruder hat im Zeitraum von 6 Wochen ganz beträchtlich zugenommen und sehr lebhaft hat sich bedeutend verbessert. Bei meinen Kindern hat sich die Besserung durch besseres Aussehen bemerkbar gemacht. Mein Bruder und auch die beiden Kinder tranken täglich 2 mal Wofon mit Milch zu bereiten. Wie sind mit ihrem Verhalten sehr zufrieden, können es alle Sehen, der über denartige über ähnliche Arbeit zu lassen hat, behens empfohlen. Soeben ist: Max Matthes, Stoffmetzer, Darmstädter Bahnhofstr. 24. Unverfälscht bezeugt: Reichmann, 3. März in Krotzheim, Prozedur.

Weihnachtsverkauf.

Damen- Putz	Hüte garniert und englisch	Filz-Formen. Allermoderne Sachen in schwarz und farbig.	Seiden-Plumes-Hüte früherer Verkaufswert bis 30 Mark, jetzt nur 8 ⁵⁰
Serie I 3.50 2 ⁴⁵	Serie I 95 ^{Pt.}	Serie I 1 ⁹⁵	Serie I 2 ⁹⁵
Serie II 5.50 3 ⁷⁵	Serie II 1 ⁹⁵	Serie II 1 ⁹⁵	Serie II 2 ⁹⁵
Serie III 7.50 4 ⁵⁰	Serie III 2 ⁹⁵	Serie III 2 ⁹⁵	Serie III 2 ⁹⁵

Damen-Konfektion.

Abend-Mäntel mit Pelz- und Kragen-Garnierung, schöne Lichtfarben, recht lang, mit ansehnlichem Futter 9.50	Sammet-Jackets 12 ⁵⁰ tadellose Qualität, glatt und besetzt, auf gutem Futter 19.75 15.80	Weisse Ballröcke 8 ⁷⁵ aparte neuere Fassons, für jed- Figur passend, aus prima Stoffen 11.50 9.75	Unterröcke 2 ⁴⁰ aus Halbbauch, mit Sammet, Moirée und Trossen-Voisins, sowie aus raschen Stoffen 4.90 3.60 2.95
Kostüm-Röcke 5 ⁷⁵ karierter Kammaru und Chevot, Falten-Fasson, sowie gesteppte mit Knopfgarnitur 9.50 6.75	Matinees 2 ⁵⁵ aus warmem Velour und Flanel- stoffen in weiss und allen Farben in Sammetgarnierung und Cordel 5.57 4.95	Reinseidenes Fasset-Oberhemd 8 ⁰⁰ aus Futter mit Stickerei in marint, schwarz und weiss	Kimono-Blusen 4 ⁹⁵ reine Wolle, entzuckend gar- beitet, neuere Farben, ganz gefüttert
Sammet-Kinder- Kleider 3 ⁵⁰ moderne Verarbeitung in allen Farben 5.25	Wollbatistblusen 4 ⁹⁰ weiss, gefüttert, Vorderteil mit Seide reich bestickt	Spachtel-Blusen 6 ⁸⁵ auf Seide allernene Mode	Wollstoff-Blusen 3 ⁹⁰ auf Futter, verschiedene Dessins, alle Grössen
Frauen-Mäntel aus schwarz Eskimo, durchweg schwarz ge- füttert, beste Verarbeitung, eleganter Sitz, ca. 100-120 cm lang 15 ⁷⁵ 17 ⁵⁰ 19 ⁸⁰	Winter-Paletots helle und dunkle, glatte und Fantasiestoffe, 1 jede Figur passend, vorzügliche Stoffqualität Serie I 4 ⁷⁵ Serie II 7 ⁵⁰ Serie III 9 ⁷⁵	Mädchen- u. Knaben-Jackets Marineblau und Fantasiestoffe für jedes Alter 2-6 Jahre 4 ⁵⁰ 7-13 Jahre 6 ⁷⁵	Kimono-Blusen 7 ⁸⁰ reine Seide gefüttert

Pelze	Moufflons natur und farbig	Kanin-Collier 4 ⁵⁰ ca. 125 cm lang	Tibet-Collier 8 ⁵⁰ schwarz, ca. 175 cm lang
Serie I ca. 160 cm 4 ⁹⁵	Serie IV ca. 225 cm 7 ⁷⁵	von 4 ⁵⁰	Serie I ca. 175 cm 7 ⁷⁰
Serie II ca. 175 cm 5 ⁹⁵	Serie V ca. 250 cm 8 ⁵⁰	mit Kopf und Schweif, ca. 130 cm lang	Serie II ca. 175 cm lang
Serie III ca. 200 cm 6 ⁷⁵	Serie VI ca. 260 cm 9 ⁵⁰	Echt Feh-Collier 6 ⁷⁵ ca. 125 cm lang	Kinder-Garnituren 95 ^{Pt.} denkbar grösste Ausw. v. ca.

Unsere
Musikalien-Abteilung
bietet in Saison-Neuheiten reichhaltige
Auswahl.

Hamburger
Engros-Lager
Nussbaum
Leopold
Halle a. S.,
Gr. Ulrich-
str. 60/61.



